

DER TAGESSPIEGEL



19.04.2015 18:47 Uhr

Wirtschaftlicher Schaden durch Tabakkonsum

Studie: Raucher kosten jährlich 80 Milliarden Euro

von Rainer Woratschka

Rauchen verursacht in Deutschland laut einer Studie einen größeren wirtschaftlichen Schaden als angenommen. Zudem entlasten Raucher entgegen einer populären Annahme auch nicht die Rentenkasse. Dabei kosten Frauen mehr als Männer.



Ein Raucher wie der Sänger Udo Lindenberg verursacht Kosten in Höhe von durchschnittlich 90 483 Euro, eine Raucherin sogar 529 481 Euro. - FOTO: DPA

Raucher verursachen in Deutschland offenbar einen weit größeren wirtschaftlichen Schaden als bisher angenommen. Eine aktuelle Studie des Deutschen Krebsforschungszentrum beziffert die direkten und indirekten Kosten des Tabakkonsums auf knapp 80 Milliarden Euro pro Jahr – 2,8 Prozent des Bruttoinlandprodukts. Und vor allem räumt sie mit einem Mythos auf: Raucher entlasten die Rentenkasse nicht durch früheren Tod, sondern belasten sie, weil sie früher in Rente müssen und wegen niedrigerer Einkommen auch weniger einzahlen.

Die Kostenvergleichsstudie des Hamburger Wirtschaftswissenschaftlers Tobias Effertz, über die bislang nur die Ärzte-Zeitung berichtete, beruht auf den Daten von mehr als 145.000 Versicherten der Techniker Krankenkasse.

Sie beziffert die direkten jährlichen Kosten des Rauchens auf 25,4 Milliarden Euro. Der Großteil fließt mit 22,76 Milliarden in die Krankenbehandlung. Insgesamt kostet ein lebenslanger Raucher die gesetzlichen Kassen bis zu seinem Tod demnach unterm Strich

90.483 Euro, eine lebenslange Raucherin wegen geringerer Beitragszahlungen und längerer Lebenserwartung sogar 529.481 Euro. Den Rest verschlingen Ausgaben für Rehabilitation, Pflege, Unfallfolgen. 1,2 Milliarden Euro kostet allein die Behandlung von tabakbedingten Erkrankungen bei Passivrauchern.

Die indirekten Kosten liegen mit 53,7 Milliarden noch weit höher. Arbeitsunfähigkeit oder Erwerbsminderung schlagen mit 12,1 Milliarden Euro zu Buche. Ausfälle durch Arbeitslosigkeit, Pflegebedürftigkeit und Reha kosten 21,8 Milliarden. Und der durch Tabakkonsum bedingte Verlust an Lebensjahren, in denen keine Produktivleistungen erbracht werden, ist darin noch gar nicht berücksichtigt.

Raucher sterben der Studie zufolge drei Jahre früher als Nichtraucher – das ist weniger als bislang angenommen. Es liegt vor allem daran, dass tabakbedingte Erkrankungen inzwischen früher erkannt und besser behandelt werden. Raucher verdienen aber auch pro Monat im Schnitt 200 Euro weniger als Nichtraucher, zahlen dadurch also niedrigere Sozialbeiträge. Und sie gehen drei bis vier Jahre früher in Rente – männliche Raucher im Schnitt mit 58, Raucherinnen mit 62 Jahren.

Bisher war man auch von geringeren Lasten ausgegangen, weil nur schwerste Erkrankungen wie Krebs, Atemwegs- und Herz-Kreislauf-Schäden in Rechnung gestellt wurden. Um die direkten Kosten für die Allgemeinheit auszugleichen, müsste die Schachtel Zigaretten 7,80 statt fünf Euro kosten, heißt es in der Studie. Sämtliche Folgekosten wären erst mit 11,30 Euro kompensiert – und natürlich nur, wenn die Erhöhung komplett den Sozialkassen zugute käme.